

Motivationale und organisationale Funktionen des freiwilligen Engagements in Citizen Science-Projekten im Naturschutz.

Warum engagieren sich Freiwillige im Projekt Schmetterlingswiesen und welche Faktoren fördern die Zufriedenheit mit dem Projekt?

Ergebnisse der Befragung der Aktiven im Dezember 2018.

2. Februar 2019, Dresden

Dipl.-Psych. Nicola Moczek

Libauer Straße 14, 10245 Berlin

Tel. 030 29350521, moczek@psyplan.de, www.psyplan.de

Citizen Science ist eine Form des prosoziales Verhalten



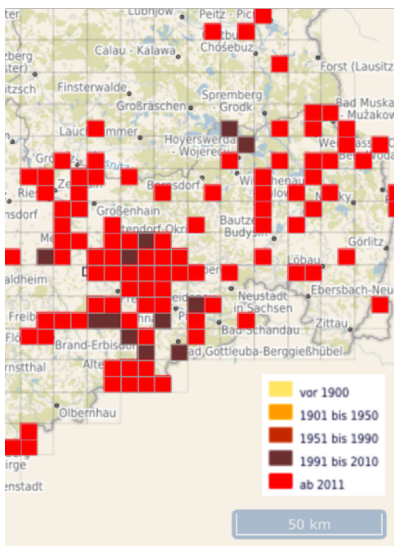
- Citizen Science ist ehrenamtliche oder Bürger*innen-Wissenschaft
- Aktive Beteiligung von Bürger*innen an wissenschaftlichen Forschungsprozessen erlebt einen enormen Aufschwung, auch durch entsprechende Kampagnen und Fördermaßnahmen des Bundes.
- Große Themenvielfalt: Archäologie, Gesundheit, Klima, Kultur, Natur, Stadt, Technik, Wetter etc.
- Aktuell 100 Projekte aktiv, davon 41 im Bereich Biodiversität
- Übergeordnete Ziele sind der wechselseitige Wissenstransfer zwischen Forschung und Gesellschaft und die Erhöhung der Wahrnehmung und der Akzeptanz wissenschaftlicher Forschung, kurz Kommunikation von und Teilhabe an Wissenschaft.
- Das Engagement dieser Freiwilligen kann als eine Form des prosozialen Verhaltens definiert werden.

Citizen Science im Naturschutz



- Insbesondere Naturschutz und Naturforschung sind wegen beschränkter finanzieller Mittel auf hilfsbereite Freiwillige angewiesen.
- Der Bedarf an Bürgerwissenschaftlern wird weiter wachsen, u.a. um das Monitoring im Rahmen der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt (NBS) zu leisten.
- Das BfN stellt derzeit rund 32 Mio Euro/jährlich für Interventionen bereit. Beispiel: Mit dem Aktionsprogramm Insektenschutz will die Bundesregierung die Lebensbedingungen für Insekten und die biologische Vielfalt in Deutschland verbessern, um dem Insektenrückgang entgegenzuwirken.
- Die Besonderheit ist, dass **nicht andere Menschen, sondern wildlebende Tiere und ihre Lebensräume Ziel der Hilfeleistungen sind.**
- Über die motivationalen Strukturen von Bürgerwissenschaftler*innen und das Engagement fördernde Rahmenbedingungen liegen allerdings kaum empirische Daten vor und diese sind praktisch nicht vergleichbar.

Studie 4: Insekten Sachsen und Schmetterlingswiesen Sachsen



- **Insekten Sachsen (InSax):** Erforschung der einheimischen Insekten, die mit ca. 25.000 Arten den größten Teil der sächsischen Artenvielfalt ausmachen; teilweise auch Verantwortungsarten; Veröffentlichung auf Plattform/Datenbank; derzeit 74.362 Onlinemeldungen und 232.944 Beobachtungen; 202 Aktive
- **Schmetterlingswiesen Sachsen (SW):** Pflege von Flächen, Verbreitung von Pflanzen, Veränderung der Mahd zum Schutz der Insekten, Monitoring der Arten; 210 Aktive
- **Wissenschaftliche Beratung und Gesamtkoordination beider Projekte:** Arbeitskreis Entomologie im NABU Landesverband Sachsen e.V., c/o Dr. Matthias Nuß (auch Senckenberg Museum für Tierkunde, Dresden)

Die Befragungen in Studie 4

Im der Präsentation werden ausgewählte Ergebnisse berichtet, eine Veröffentlichung ist in Planung.

- Online-Umfragen vom 27.11.2018 bis 15.12.2018
- Zwei identische Studien, durchgeführt mit dem Ziel, ein zuvor aufgestelltes Modell zur Erklärung der Motive und Rahmenbedingungen für ein freiwilliges Engagement zu prüfen.
- Zusatznutzen: Die Ergebnisse geben Einblick in die Bedürfnisse und Wünsche der Aktiven, das kann helfen, das Projekt noch besser auf diese abzustimmen.

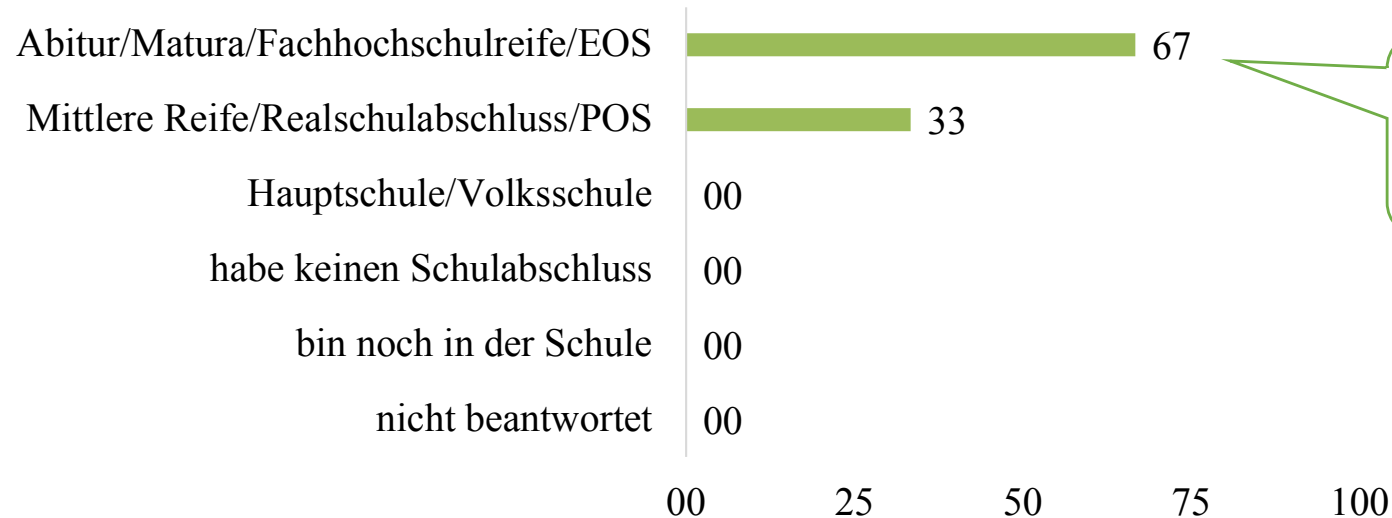
	Aktive im Projekt	TN an Studie	% Beteiligung	Frauen : Männer	Durchschnitts-Alter
Insekten Sachsen	202	116	57%	Projekt: 30 : 67 % TN: 27 : 73 %	52 Jahre
Schmetterlingswiesen Sachsen	210	100	48%	Projekt: 46 : 42 % TN: 52 : 48 %	49 Jahre
	412	216			

Die Freiwilligen haben verschiedene Rollen und Aufgaben im Projekt

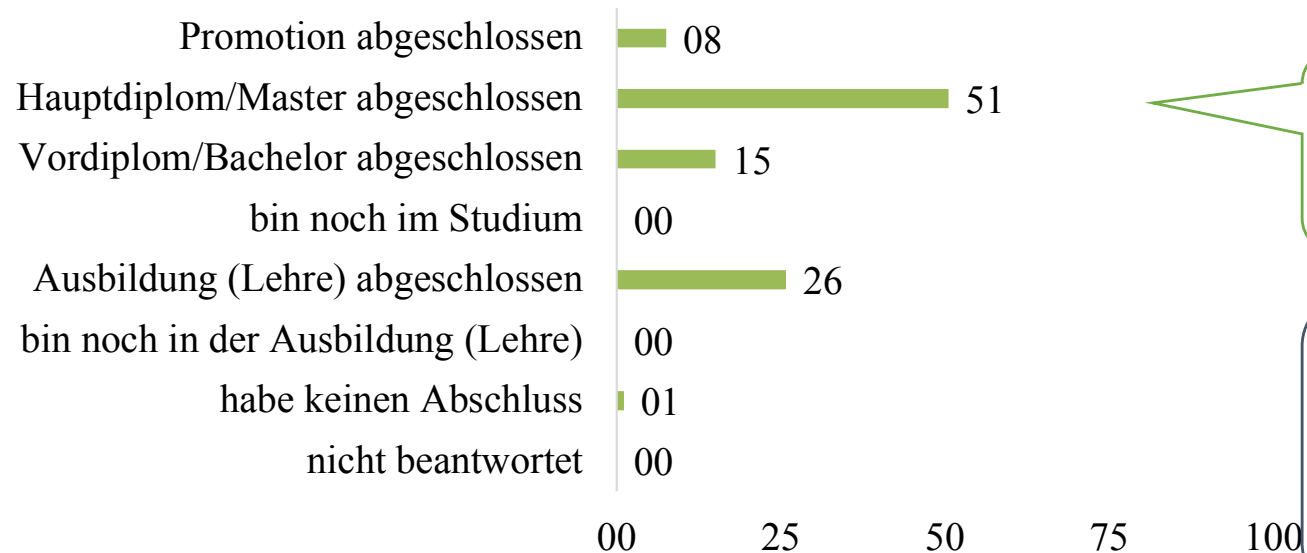
Besitzer einer Fläche (z.B. Wiese)	16
Pächter einer Fläche	25
Verantwortlich für eine Fläche (z.B. als Mitarbeiter*in einer Stadt/Gemeinde)	21
Regionaler Projektpartner	42
Wiesenbetreuer	43
Zuständig für die Pflege und Mahd	0
	147

Es waren Mehrfachantworten möglich, daher addieren sich die Antworten der 100 Teilnehmer auf 147.

Die Freiwilligen sind formal sehr gut gebildet



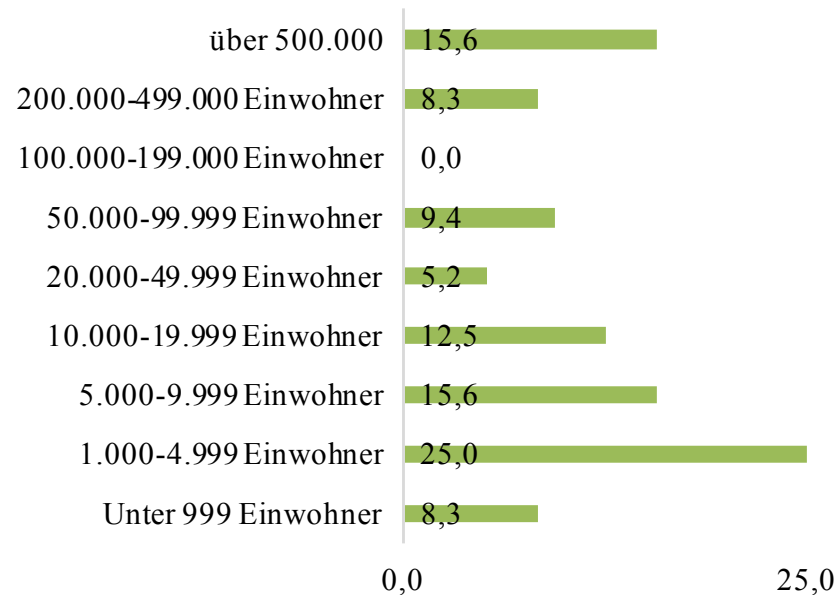
Der Anteil der Personen mit Hochschulreife ist überdurchschnittlich hoch.



74% haben ein Studium abgeschlossen.

Was folgt daraus?
– Wie kann das Projekt auch Nicht-Akademiker*innen erreichen?

Die meisten Freiwilligen leben in Städten

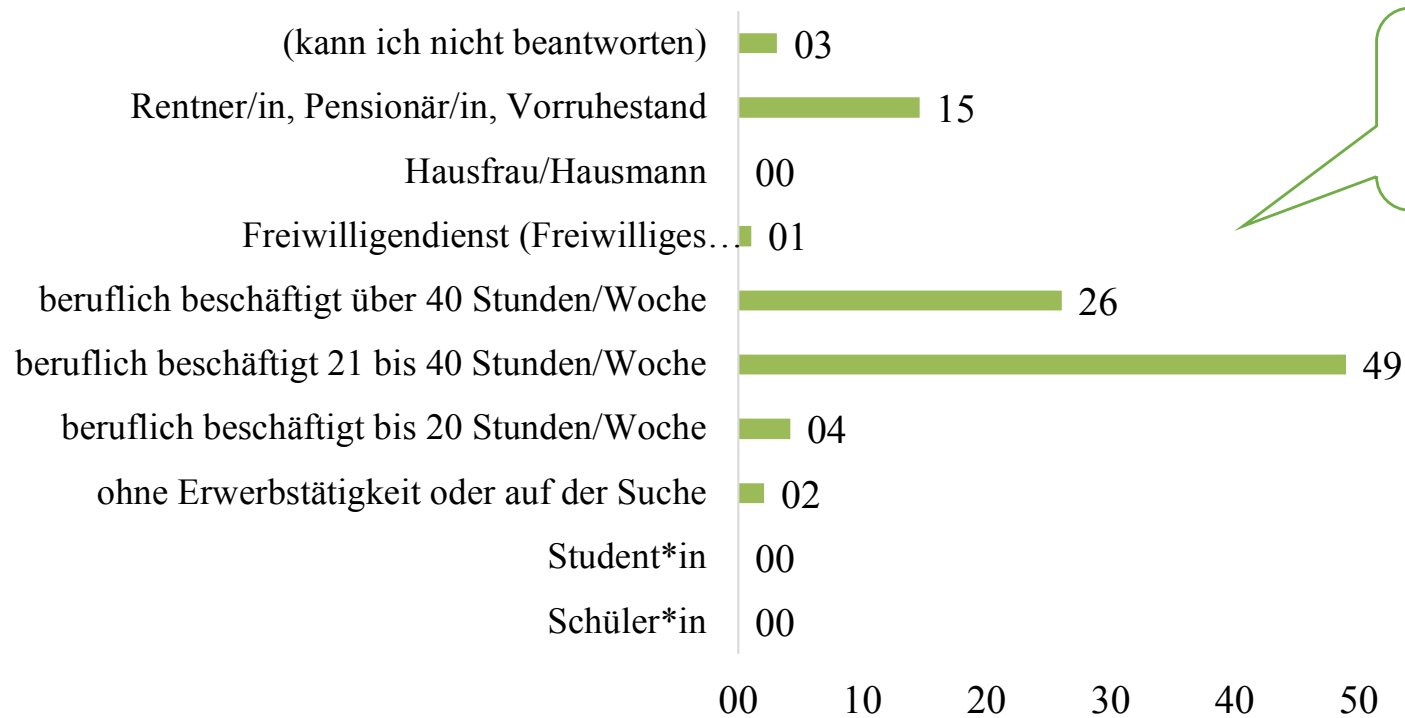


Ein Drittel der Aktiven lebt in Städten mit mehr als 50.000 Einwohnern.

Knapp die Hälfte der Aktiven leben in Gemeinden unter 10.000 Einwohnern.

Was folgt daraus?
– Wie kann sich das Projekt noch besser in den ländlichen Raum ausbreiten?

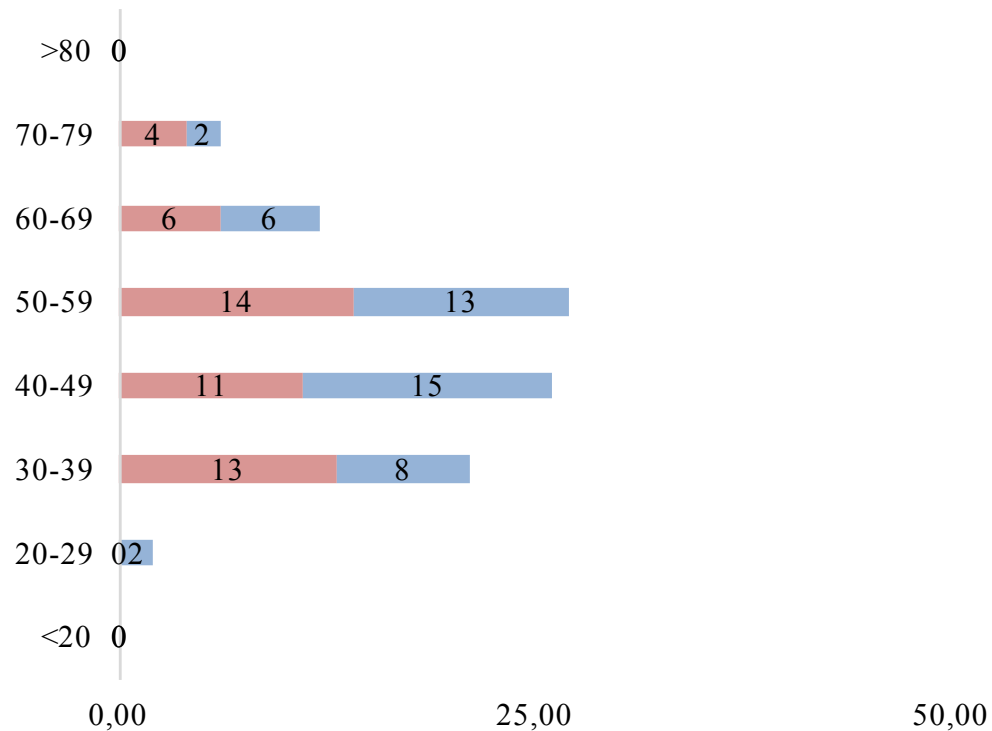
Die meisten Freiwilligen stehen aktiv im Berufsleben.



75% sind Vollzeit
beschäftigt,
15% im Ruhestand.

Was folgt daraus?
– Wie können die
anderen Zielgruppen
erreicht werden?

Im Projekt sind vor allem über 30-Jährige aktiv.



Das Verhältnis von Frauen und Männer ist praktisch ausgewogen.

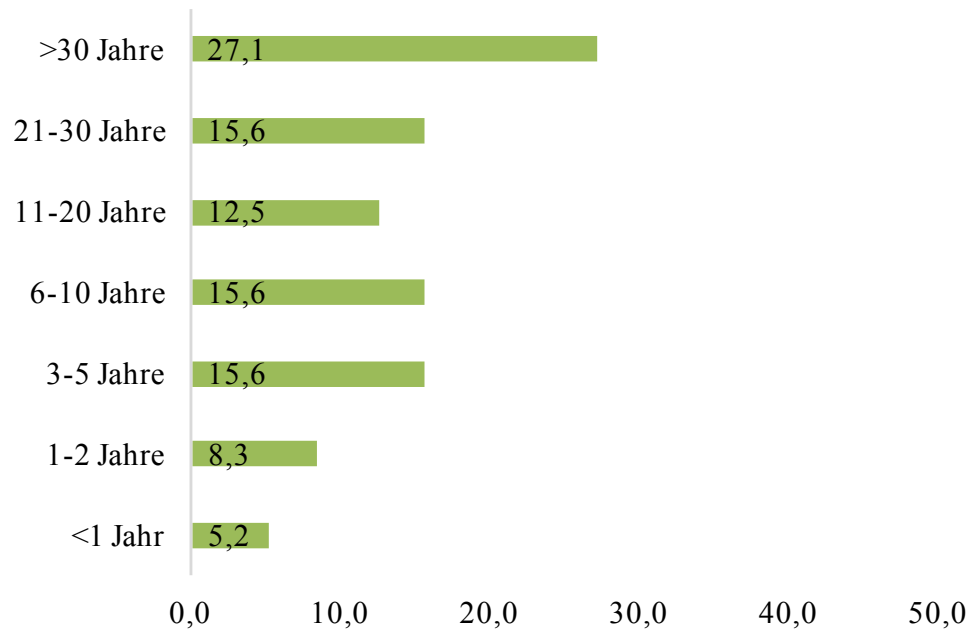
Das durchschnittliche Alter der Aktiven beträgt 49 Jahre.

Unter 30-Jährige sind im Projekt praktisch nicht aktiv.

Was folgt daraus?

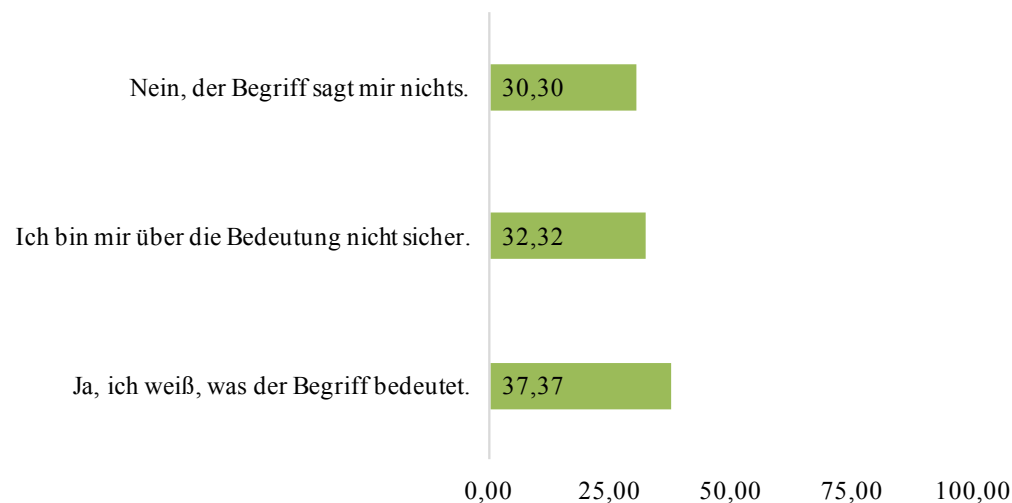
– Wie können auch Jüngere erreicht werden?

Die Freiwilligen sind bereits sehr lange für den Naturschutz aktiv. Citizen Science ist vielen (noch) kein Begriff.



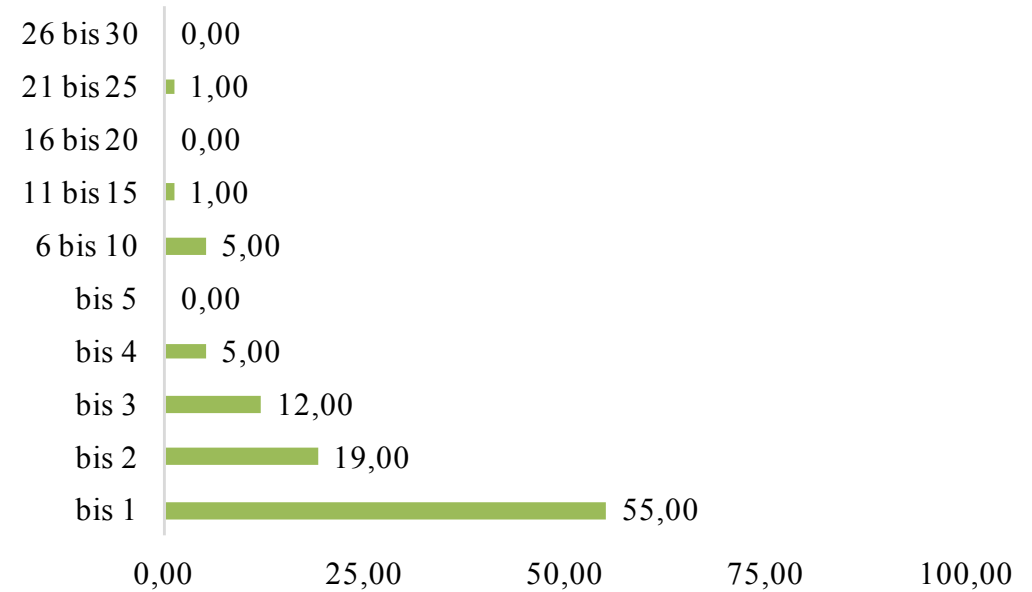
28% sind seit bis zu 5 Jahren aktiv,
mehr als 11 Jahre 53%.

Was folgt daraus?
– Wie kann das Projekt Personen erreichen, die sich bisher noch nicht im Naturschutz engagieren?



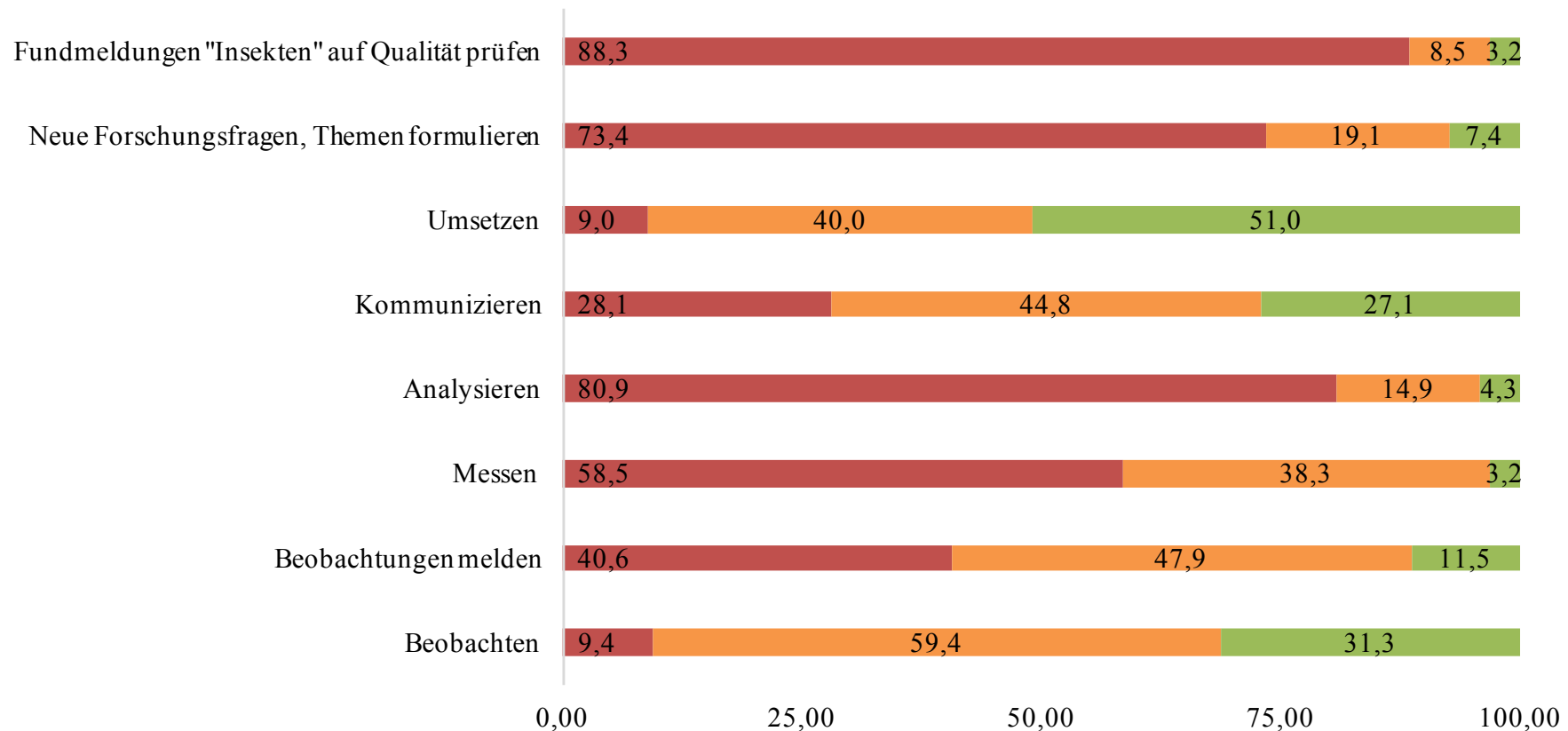
Etwas mehr als ein Drittel ist sich sicher, was CS ist.

Das Projekt gewinnt laufend neue Freiwillige,
diese bringen viele ehrenamtliche Stunden ein.



55% arbeiten bis zu einer
Stunde wöchentlich.
Alle befragten Aktiven
gemeinsam dokumentieren
allein für 2018 fast 12.000
ehrenamtliche erbrachte
Stunden!

Welche wissenschaftlichen Arbeiten verrichten Aktive im Projekt?

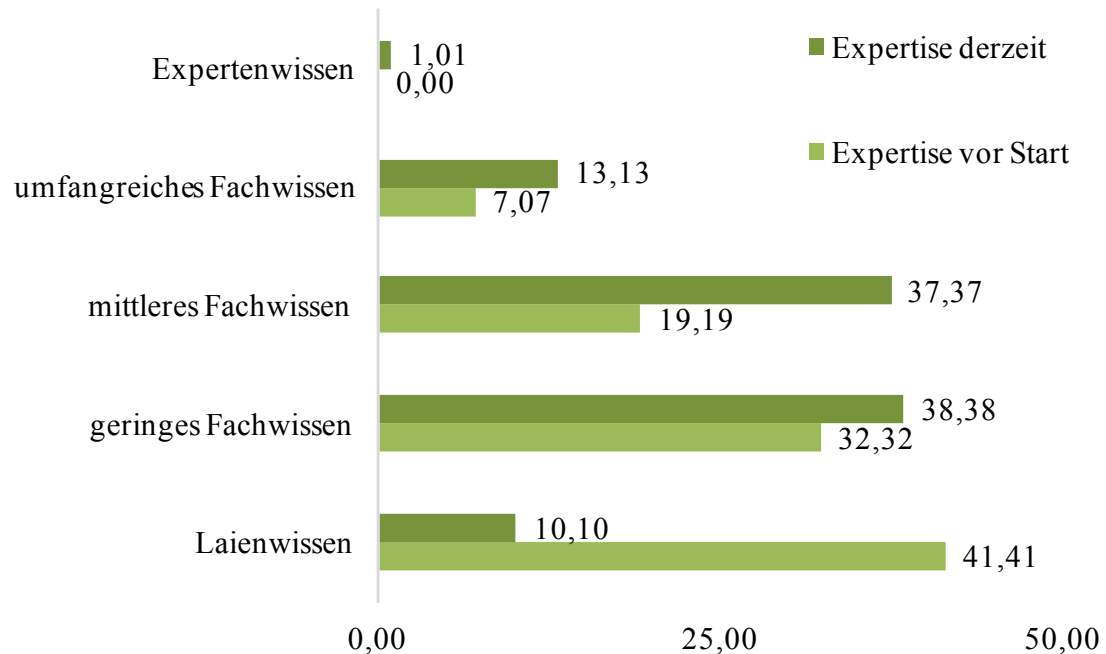


Der größte Anteil der Aufgaben liegt im Umsetzen der Schutzmaßnahmen (hier Wiesenpflege) und im systematischen Beobachten. Nur ein Bruchteil der Beobachtungen wird auch (an die Datenbank) gemeldet.

Was folgt daraus?

- Wie kann der Anteil der gemeldeten Beobachtungen erhöht werden, was sind derzeit Hinderungsgründe?

Wie wirkt sich die Teilnahme auf das Wissen aus?

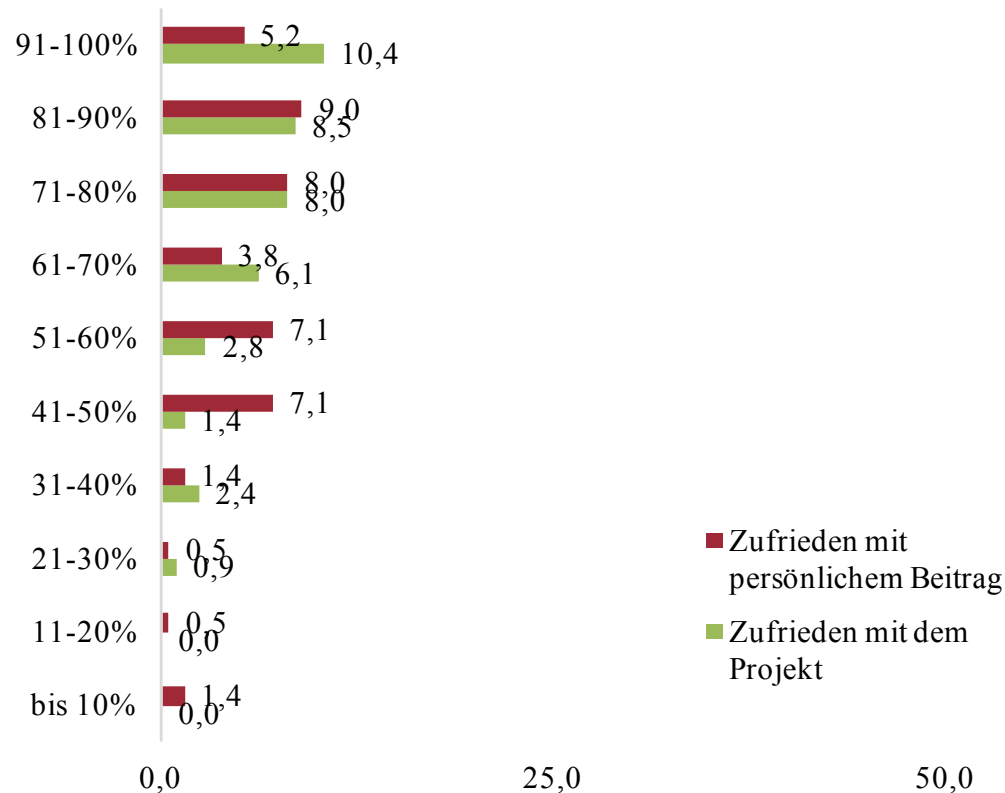


Das (selbsteingeschätzte) Fachwissen in Bezug auf Insekten und ihre Lebensräume verändert sich im Laufe der aktiven Mitarbeit deutlich, der Effekt ist hoch signifikant.

Was folgt daraus?

- Aufgaben für alle Erfahrungsstufen anbieten
- Ab und an eine freiwillige Prüfung (als Spiel) konzipieren, um die Selbsteinschätzung zu fördern und Anreize zu setzen.

Wie zufrieden sind die Teilnehmer*innen?



Die Zufriedenheit mit dem Gesamtprojekt ist deutlich höher (MW 76%), als mit dem eigenen Beitrag (MW 66%).

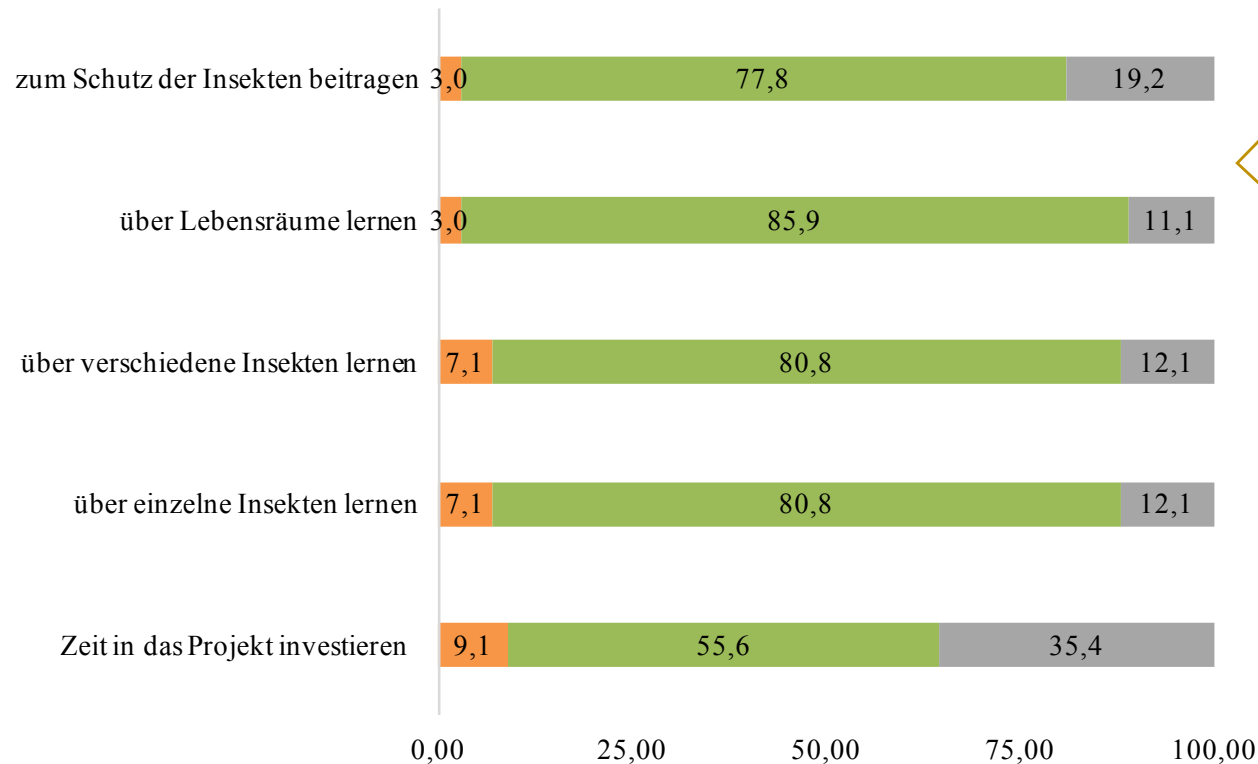
Je jünger die Aktiven sind, desto zufriedener sind sie mit dem Gesamtprojekt.

Je länger die Aktiven dabei sind, desto zufriedener sind sie mit dem Gesamtprojekt und ihrem eigenen Beitrag.

Was folgt daraus?

- In Rückmeldungen den persönlichen Beitrag stärker betonen.
- Die Kommunikation mit Einsteiger*innen intensivieren, damit diese nicht aus Unzufriedenheit aufgeben.
- Eventuell lokale „Paare“ bilden aus Einsteigern und Erfahrenen?

Wie stellen sich die Teilnehmer*innen ihr Engagement in 2019 vor?

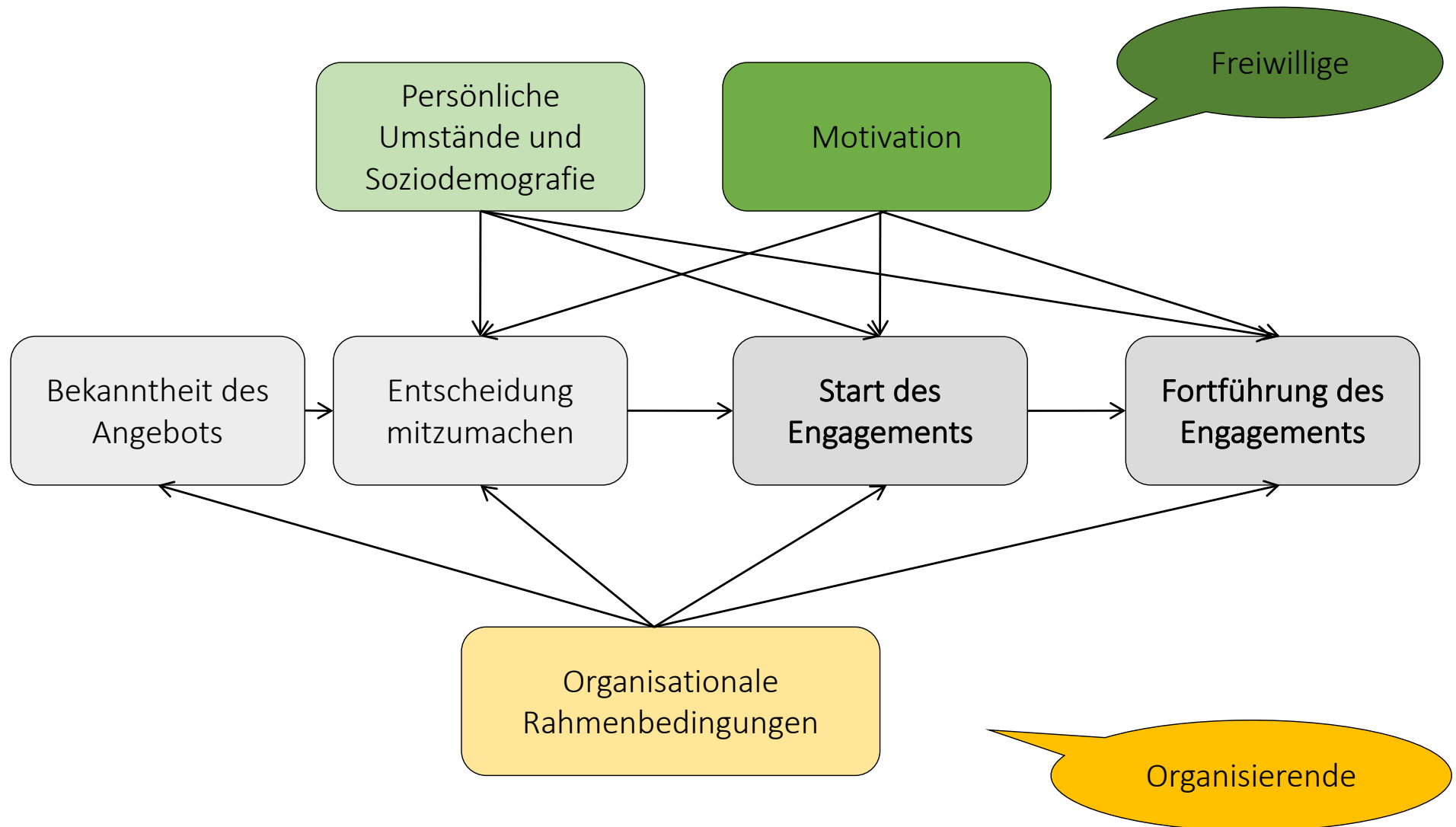


Die große Mehrheit möchte in 2019 deutlich mehr über Insekten und ihre Lebensräume lernen (grüner Balken).

Was folgt daraus?

- Weiterbildungsangebote anbieten
- Austausch von Wissen und Erfahrungen ermöglichen
- Evtl. als Angebote, die sich Aktive gegenseitig machen und selbst (regional, auch im ländlichen Raum) organisieren?

Theoretisches Modell zur Teilnahme an CS-Projekten (Penner, 2002)



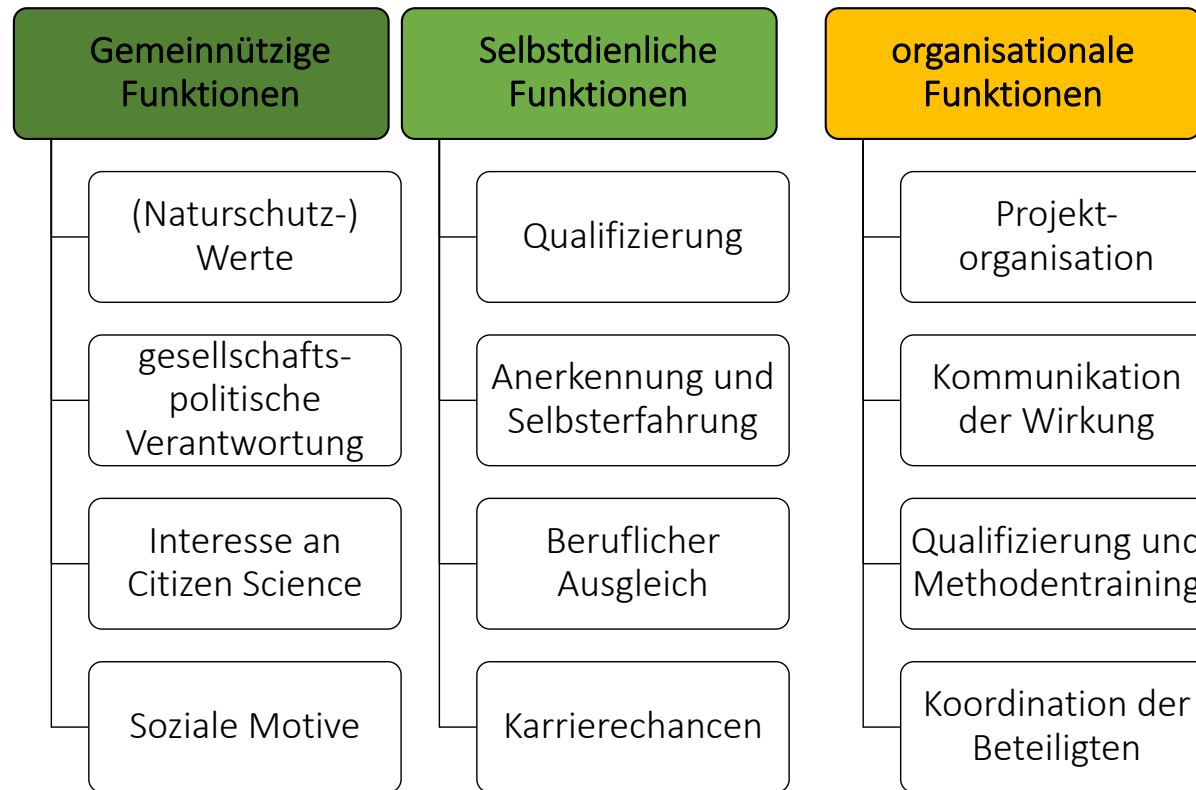
Welche Rolle spielen Motive im freiwilligen Engagement?

- Motive sind komplexe Beweggründe, die das individuelle Handeln in Gang setzen – so auch für das freiwilliges Engagement.
- Motive dienen unterschiedlichen „Funktionen“.
- Die gleiche freiwillige Tätigkeit kann bei verschiedenen Menschen unterschiedliche oder gleichzeitig auch mehrere Funktionen erfüllen.
- Werden die Motive/Funktionen nicht erfüllt, endet die Motivation für das Engagement früher oder später.

Warum sollten die Motive für freiwilliges Engagement erforscht werden?

- Freiwilliges Engagement soll den Aktiven Freude bereiten, Zufriedenheit stiften.
- Doch was genau ist den Freiwilligen wichtig? Was ist die „Währung“? Warum spenden sie ihre Zeit, ihr Wissen, ihr Können, ihre Erfahrungen? Warum stellen sie z.B. ihre Wiesen zur Verfügung?
- Wenn wir diese Gründe kennen, dann können wir mehr Freiwillige gewinnen UND dazu beitragen, dass diese im Engagement Freude erleben und dabeibleiben.

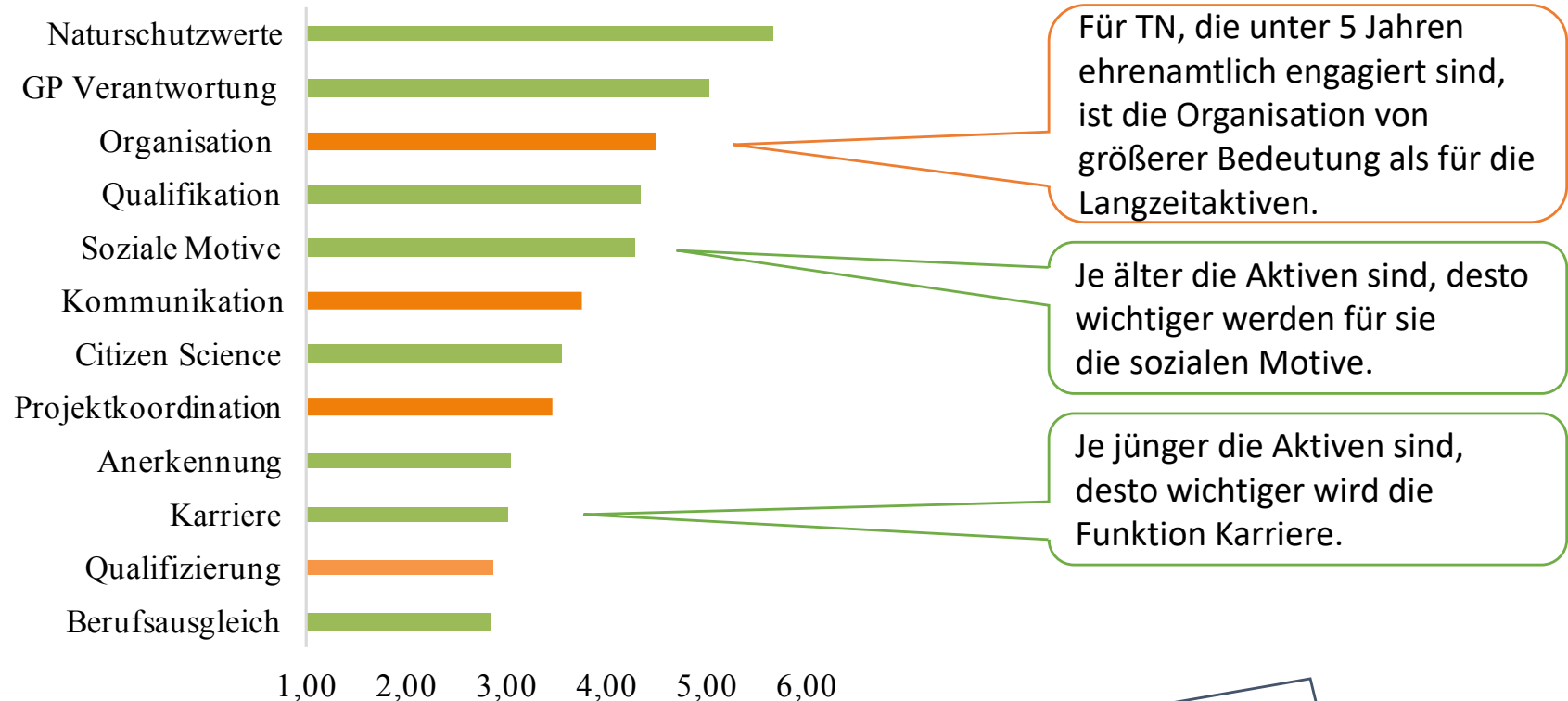
MORFEN-CS: Skalensystem zur Erfassung der Motive und Rahmenbedingungen für Freiwilliges Engagement in einem naturwissenschaftlichen CS-Projekt (Schematische Darstellung)



Skalen basieren teilweise auf dem *Volunteer Functions Inventory* (VFI; Clary et al., 1998) und den *Skalen der Einstellungsstruktur ehrenamtlicher Helfer* (SEEH; Bierhoff et al., 2007).

Prüfung der faktoriellen Struktur mit CFA erfolgt (Modellannahmen bestätigt)

Motivationale und organisationale Funktionen im Überblick



Was folgt daraus?

- Die Effekte des Projektes für den Naturschutz (weiterhin) so kommunizieren, dass sie zu den Werten der Freiwilligen passen.
- Gelegenheiten für einen persönlichen Austausch schaffen, das wünschen sich insbesondere die Älteren.
- Um mehr Jüngere zu erreichen, Angebote für die berufliche Entwicklung schaffen und kommunizieren, ggf. in Kooperation mit Universitäten (und Schulen), ggf. Tandems bilden
- Um mehr „neue“ zu erreichen muss die Projektorganisation gut laufen.

Die Anregungen im Überblick

(Welche sind interessant und sollen diskutiert werden?)

Weitere Gruppen erreichen

- Wie kann das Projekt auch Nicht-Akademiker*innen erreichen?
 - Die Effekte des Projektes für den Naturschutz (weiterhin) so kommunizieren, dass sie zu den Werten der Aktiven passen. Hohe Naturschutzwerte sind Voraussetzung für Engagement, nicht die Folge.
 - Gelegenheiten für einen persönlichen Austausch schaffen, das wünschen sich insbesondere die Älteren.
- Wie können Jüngere (<30 Jahre) erreicht werden?
 - Angebote für die berufliche Entwicklung schaffen und kommunizieren, ggf. in Kooperation mit Universitäten (und Schulen), ggf. Tandems bilden
- Wie kann das Projekt Personen erreichen, die sich bisher noch nicht im Naturschutz engagieren?

Wirkung dokumentieren

- Wie kann der Anteil der gemachten aber bisher nicht gemeldeten Beobachtungen erhöht werden, was sind derzeit Hinderungsgründe?

Lernen und Wissensaustausch fördern

- Wie kann unterstützt werden, dass die meisten Engagierten in 2019 mehr lernen wollen?
 - Aufgaben für alle Erfahrungsstufen anbieten
 - Freiwillige Prüfungen (als Rätsel/Spiel) konzipieren, um die Selbsteinschätzung zu fördern und Anreize zu setzen.
 - Weiterbildungsangebote anbieten
 - (persönlichen) Austausch von Wissen und Erfahrungen ermöglichen
 - Evtl. als Angebote, die sich Aktive gegenseitig machen und selbst (regional, auch im ländlichen Raum) organisieren?

Zufriedenheit steigern

- Wie kann die Zufriedenheit mit dem Gesamtprojekt und insbesondere mit dem persönlichen Beitrag gesteigert werden?
 - In Rückmeldungen den persönlichen Beitrag stärker betonen.
 - Die Kommunikation (Projektorga!) mit Einsteiger*innen intensivieren, damit diese nicht aus Unzufriedenheit aufgeben.
 - Eventuell lokale Tandems bilden aus Einsteigern und Erfahrenen?

Kontakt

Nicola Moczek

PSY:PLAN Institut für Architektur- und Umweltpsychologie

Libauer Straße 14, 10245 Berlin

030-293 50-521

www.psyplan.de, moczek@psyplan.de